

Thema: Prater Wien

Autor: VON MANFRED GRAM

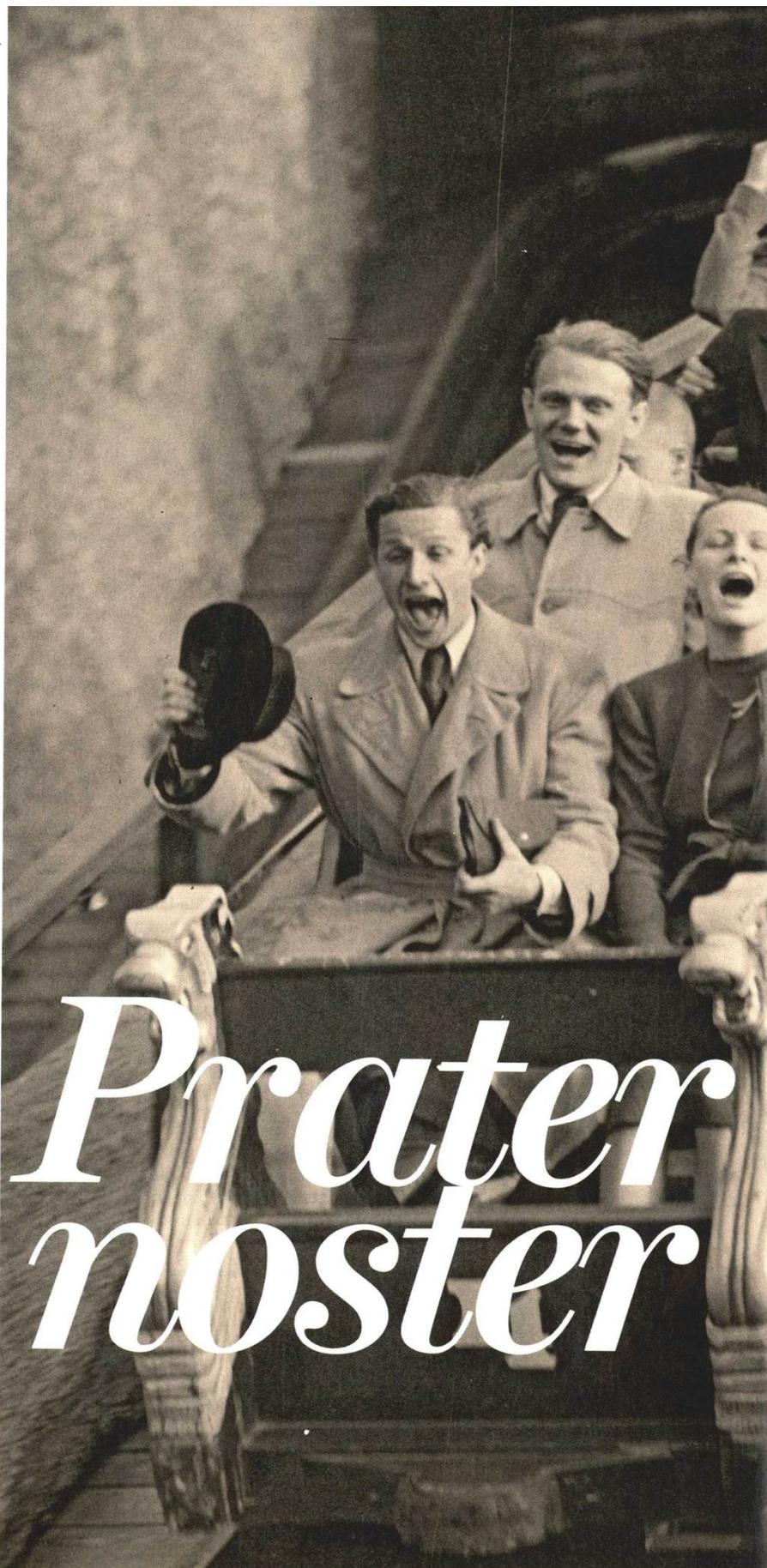
Naherholungsgebiet und Vergnügungspark - so kennt der Wiener seinen **WURSTELPRATER**. Nun wird die Freizeit-Institution 250 Jahre alt. Was bisher geschah, rollen zwei Ausstellungen und neue Bücher auf.

VON MANFRED GRAM

Demnächst blüh'n im Prater wieder die Bäume. Das hat der Frühling so an sich. Allerdings ist heuer alles ein wenig anders in der riesigen Wiener Grünoase mit dem weltberühmten Vergnügungspark. Es wird nämlich gefeiert. Das Areal, das einst als kaiserliches Jagdgebiet diente, wurde von Joseph II. vor genau 250 Jahren der breiten Öffentlichkeit überlassen. Und wenn ein Jubiläum ansteht, putzt man sich gerne schön raus.

Der Prater ist da keine Ausnahme. Da reicht schon ein Blick auf den Eingangsbereich des Wiener Fun-Zentrums. Beim Riesenrad werden gerade um kolportierte vier Millionen Euro die Waggons ausgetauscht. Die neuen Kabinen bekommen nebst Klimaanlage auch eine Fußbodenheizung. Und auch vor der berühmten Lilitubahn macht das Facelift nicht halt. In den vergangenen Wintermonaten wurde nach 88 Jahren die Gleisanlage des Schmalspur-Expresses ausgetauscht.

Doch Prater ist nicht gleich Prater. Schließlich hat das Areal mit seinen sechs Quadratkilometern einiges zu bieten, und jeder stellt sich gleich einmal etwas anderes vor, wenn man sich salopp für einen Ausflug in den Prater verabredet. Vom Spaziergang in den Auwäldern über ein Fußballspiel auf der Jesuitenwiese bis hin zum ordentlichen Durchrütteln im Tagada oder einer Stelze im Schweizerhaus reicht die Vergnügungspalette. „Die Vielfalt, die der Prater auf relativ kleinem Raum bietet, ist faszinierend“, erzählt Ursula Storch. Die Kuratorin im Wien Museum beschäftigt sich seit mehr als 23 Jahren mit dem Wiener Prater - in ►



Prater noster

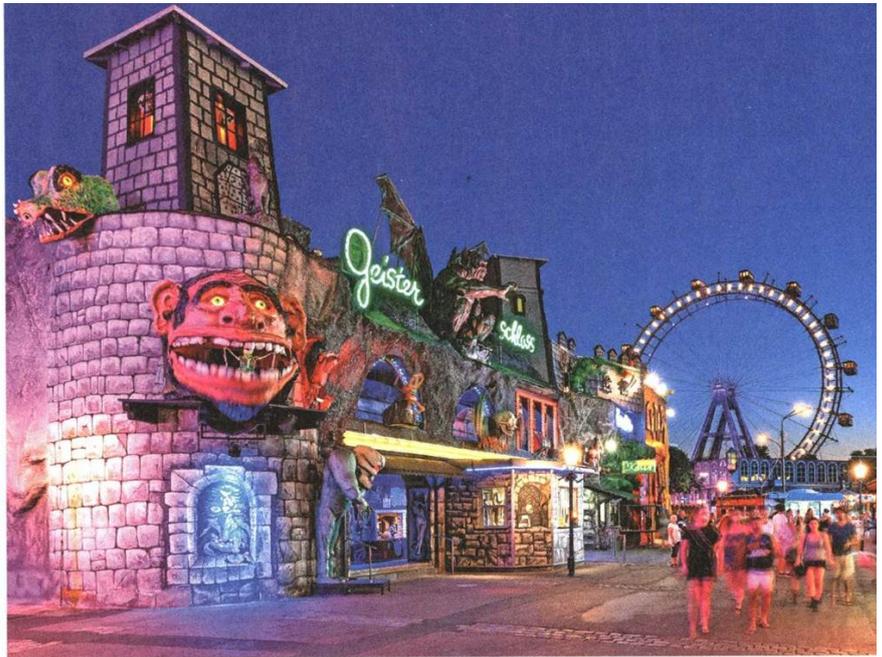
Thema: Prater Wien

Autor: VON MANFRED GRAM



FOTOS: RUBERT LOTMAR (ONB-BILDARCHIV/PICTUREDESK.COM), BERHARD WILD (PICTUREDESK.COM), ROLAND SCHNEIDER (APA/PICTUREDESK.COM), HERBERT PFARRHOFFER (APA/PICTUREDESK.COM), SAMMLUNG HUBER (IMMAGNO/PICTUREDESK.COM), VOTAVA (IMAGNO/PICTUREDESK.COM), LILIPUTBAHN MICHLMAYR

KLEINER ADRENALINKICK.
Hochschaubahnen sorgen im Prater seit jeher für Nervenkitzel und sind stets am neuesten technischen Stand. Ein Klassiker ist auch das Geisterhaus (o. r.), das zeitlose Gruselästhetik garantiert.



ABFAHRT. 1928 eröffnete die Liliputbahn. Zwei Kilometer war die Strecke lang und führte bis zur Rotunde. Heute fährt unter anderem die Diesellok D4. Streckenlänge: fast vier Kilometer.



GIB GUMMI! Go-Kart wurde im Wiener Prater schon in den 1950er-Jahren gefahren. Ohne Helm macht es mehr Spaß, die Gurtpflicht hat sich aber auch auf der Hobbyrennbahn durchgesetzt.



GASTRO Auch Bewirtung gab es im Prater bereits vor 250 Jahren. Links eine Momentaufnahme aus dem Jahr 1910, rechts das Schweizerhaus, die Bier- und Stelzenpilgerstätte schlechthin.

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Prater Wien

Autor: VON MANFRED GRAM

LAGUNE.
Eine frühe Attraktion war der Vergnügungspark „Venedig in Wien“. Mitten im Prater baute Oskar Marmorek 1895 die italienische Lagunenstadt mit dem Geld von Prater-Impresario Gabor Steiner nach.



► den letzten neun Monaten noch intensiver als sonst, da das Wien Museum zum 250-Jahre-Jubiläum der Wiener Spaßzone ab 10. März eine Ausstellung widmet. Nicht die einzige in der Stadt übrigens. Auch das Jüdische Museum zeigt mit „Wege ins Vergnügen“ ab 16. März eine Prater-Schau.

Storch hat also einen guten Überblick über ein Vierteljahrtausend Praterhistorie und über die Phasen, die der Flecken erlebt hat. „Die ersten 100 Jahre des Praters sind meine Lieblingszeit. Damals war alles noch sehr naturbelassen, aber auch chaotisch und improvisiert“, schwärmt die Kunsthistorikerin. Sie erzählt begeistert von fantasievollen und fantastischen Dingen, die sich einst dort abspielten, von aufwendigen, szenischen Feuerwerken vor mehr als 30.000 Schaulustigen, ersten Flugexperimenten, Heißluftballons in Form von Hasen, Wildschweinen und Jägern, Wandermenagerien oder berühmten Panoramen, die in fremde Städte und an exotische Orte führten. „Der Prater war auch ein Ort, an dem man sich über die Welt außerhalb von Wien informieren konnte.“

Jedenfalls war mit der Anarcho-Idylle langsam Schluss, als mit der Weltausstellung von 1873 eine Zäsur folgte und die eigentliche Blütezeit des Areals begann. Im Vorfeld regulierte man die Donau, man stampfte mit der Rotunde den weltweit größten Kuppelbau aus dem Boden, der dann 1937 spektakulär abbrennen sollte, und auch die Zahl der Geschäfte stieg.



Zwei Frauen in der Geisterbahn (links). Auch Lust am Voyeurismus wurde im Prater gestillt, etwa mit der Zurschaustellung von „Wundermenschchen“. Jugendlichen Kraftüberschuss misst man damals wie heute traditionell beim Watschenmann (rechts).

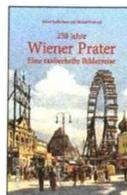


Mitzi
die Königin aller Riesendamen



Erstmals ordnete man die bis dato überall im Prater verstreuten Hütten nach einem Masterplan an. Struktur, die sich auch sprachlich manifestierte. Statt „Wurstelprater“ hieß es offiziell nun „Volksprater“.

Neue Attraktionen wie der Vergnügungspark „Venedig in Wien“ brachten an Spitzentagen bis zu 20.000 Besucher. Der Prater-Impresario Gabor Steiner ließ die italienische Lagunenstadt originalgetreu nachbauen. 1897 pflanzte Steiner dann das Riesenrad in den Prater. Um die Jahrhundertwende tauchten plötzlich immer mehr Varietés, Theater und Kinosäle auf, und auch die ersten Hochschaubahnen wurden errichtet. „Im Prater experimentiert man immer mit der neuesten Technik und förderte Innovationen, um so den Besuchern



R. KALDY-KARO & M. SWATOSCH: „250 Jahre Wiener Prater“ (Sutton Verlag; € 19,99)



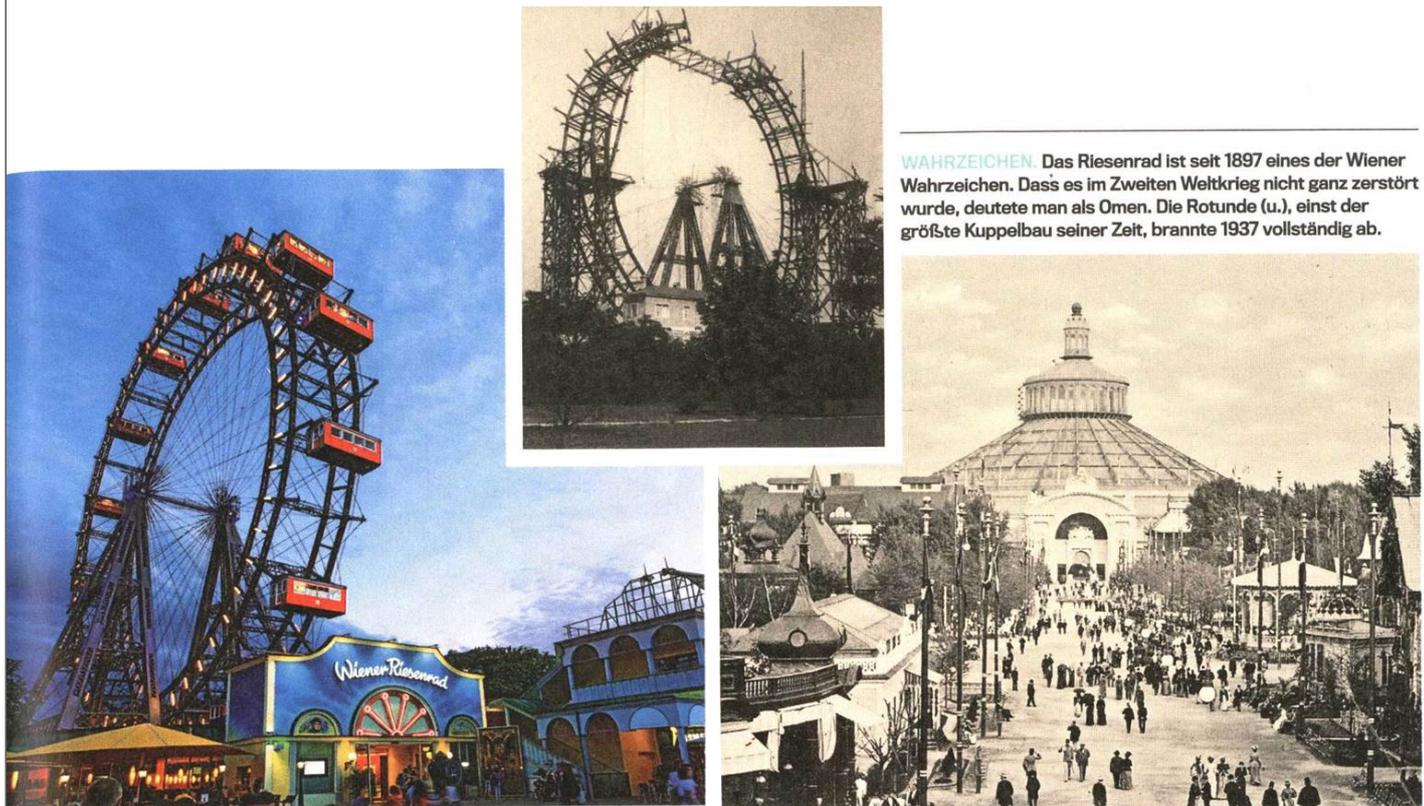
LISA NOGGLER-GÜRTLER ET AL.: „Wege ins Vergnügen“ (Metro Verlag; € 19,90)



URSULA STORCH: „Im Reich der Illusionen“ (Metro Verlag; € 24,90)

Thema: Prater Wien

Autor: VON MANFRED GRAM



WAHRZEICHEN. Das Riesenrad ist seit 1897 eines der Wiener Wahrzeichen. Dass es im Zweiten Weltkrieg nicht ganz zerstört wurde, deutete man als Omen. Die Rotunde (u.), einst der größte Kuppelbau seiner Zeit, brannte 1937 vollständig ab.

spektakuläre, neue Attraktionen zu bieten“, weiß Ursula Storch. Und die Besucher strömten aus allen Gesellschaftsschichten in die Vergnügungszone. Der Prater fungiert als soziale Begegnungszone, in der stets ein Nebeneinander abseits sozialer Rangordnungen möglich war. Gegen die Gentrifizierungstendenzen der Gegenwart kommt aber auch der Prater nicht an: Halbseidenes, Kleinkriminelles und die Prostitution, all das, was hier immer zu finden war, wird konsequent zurückgedrängt. Image ist alles.

Und das ist durchaus im Interesse der zahlreichen Geschäftsbetreiber. Der Vergnügungspark mit seinen jährlich 4,2

Millionen Besuchern wird nämlich nicht wie weltweit üblich von einem großen Unternehmen oder gar Unterhaltungskonzern geleitet, sondern rund 80 selbstständige Unternehmer betreiben die gut 250 Park-Attraktionen. Vom Gastrobetrieb übers Spiegelkabinett bis zum Pony-Express ist vieles, oft schon seit Generationen, in Familienhand.

Da denkt man zwangsläufig auch im Jubiläumstaukel an die Zukunft. Im Verein „Prater aktiv“ haben sich viele der Prater-Unternehmer mit der Prater GmbH, einem Unternehmen der Stadt Wien, zusammengeschlossen, um das Profil des Vergnügungsparks zu schärfen.

Erkannt und statistisch erhoben hat man bereits, dass der Prater nach wie vor von vielen Gesellschaftsschichten und unterschiedlichen Altersklassen besucht wird, erzählt Karin Soukup von der Prater GmbH: „Wir wollen für verschiedene Zielgruppen attraktiv bleiben und einen Mix aus Tradition und Innovation schaffen.“

Dazu gehört auch, dass Teilbereiche im Vergnügungspark ganzjährig geöffnet halten. Einen Anfang in dieser Hinsicht machte der im Vorjahr eröffnete Windkanal „Wind-o-bona“, zudem will man auch auf Erlebnishastro setzen. Auf dass nicht nur Bäume, sondern letztlich auch die Geschäfte blühen. ■